

# Weitblick

## MITTEILUNGEN DER AFP KÄRNTEN UND STEIERMARK

Erscheinungsort Klagenfurt

Folge 97 – Juni 2011

Verlagspostamt 9020  
p.b.b. 02Z030436 M

## LOGISCHE FOLGE



Es war nur eine Frage der Zeit, bis der „Tito-Stern“, der bereits die jugoslawische Währung zierte, auch auf einer Euro-Münze auftaucht. Im „Official Journal of the European Union“ vom 23.2.2011 wird die neue Zwei-Euro-Münze aus Slowenien (Auflage 1 Million) offiziell vorgestellt. Und so schaut sie aus: Hinter Titos Stern das Abbild des Partisanengenerals Franc Rozman, genannt „Stane“, dessen 100. Geburtstag Anlaß zur Ehre war. Der Bäckerlehrling Rozman hatte sich früh der kommunistischen Partei angeschlossen und kommandierte im Zwei-

ten Weltkrieg slowenische Partisanen-Einheiten im Kampf gegen die deutsche Wehrmacht.

Der slowenische Oppositionsführer Janez Jansa spricht von einer Provokation, und die Jugendorganisation der außerparlamentarischen Partei „Neues Slowenien“ wirft der Zentralbank vor, einen Kriegsverbrecher zu ehren, der eine „breite Blutspur“ hinterlassen habe.

Angesichts der Tatsache, daß Slowenien in die EU aufgenommen wurde, obwohl in dem Land der AVNOJ-Beschluß, dieses Unrechtsgesetz, mit dem 500.000 deutsche Menschen ihres gesamten Besitzes beraubt und für vogelfrei erklärt worden, und Hunderttausende bestialisch umgebracht worden waren, immer noch Gültigkeit besitzt, ist die Darstellung des Kommunisten-Sterns und des Kriegsverbrechers Franc Rozman auf einer EURO-Münze nur die logische Folge.

## ZUR VERHÄLTNISSMÄSSIGKEIT

Der Österreichische Staatsvertrag spricht im Artikel 7 im Zusammenhang mit den „Rechten der slowenischen und kroatischen Minderheiten“ von „verhältnismäßiger Anzahl“.

Zu „verhältnismäßig“ schreibt der Brockhaus: „verhältnismäßig (lat. proportio) im Verhältnis zueinander stehend, Verhältnismäßigkeit (lat. Proportionalität) Ebenmäßigkeit der Größenverhältnisse.“

Um die Größenverhältnisse in Kärnten festzustellen und sodann eine „Ebenmäßigkeit der Größenverhältnisse“ herzustellen, bedarf es einer demokratischen Minderheitenermittlung auf der Grundlage des Selbstbestimmungsrechts. Eine solche hat bis zum heutigen Tag nicht stattgefunden.

Alle Leistungen an die slowenische Minderheit in Kärnten wurden entweder auf Zahlen aus der Volkszählung nach der Umgangssprache in Kärnten oder die geheime Erhebung der Muttersprache gestützt, wobei, was die Größe der Minderheit betrifft auch noch Fälschungen vorgenommen worden sind. Zum Beispiel bei der Muttersprachenerhebung 1976 als man mit der sogenannten „Feinbestimmung“ ungültige, andere und sogar Nichtwähler der slowenischen Minderheit zugerechnet hat.

Das alles sollte den politisch Verantwortlichen in Österreich bekannt sein, umso erstaunlicher ist es, daß sich keiner darum schert.

Kärnten braucht keine „Briefbefragung“ zu Mauscheleien, die zwischen Landeshauptmann, Staatssekretär, Hohem Repräsentanten und Vertretern der slowenischen Minderheit in Kärnten schon stattgefunden haben, was Kärnten braucht ist eine Geheime Erhebung der Minderheit auf Grundlage des Selbstbestimmungsrechts, damit die für die Aufstellung zweisprachiger Ortstafeln entscheidende Vorfrage über die zahlenmäßige Stärke der nationalen Minderheit rechts- und vertragskonform gelöst werden kann.

## Artikel 11

der Grundrechte-Charta der Europäischen Union vom 7.12.2000:

- 1) Jede Person hat das Recht auf freie Meinungsäußerung. Dieses Recht schließt die Meinungsfreiheit und die Freiheit ein, Informationen und Ideen ohne behördliche Eingriffe und ohne Rücksicht auf Staatsgrenzen zu empfangen und weiterzugeben.
- 2) Die Freiheit der Medien und ihre Pluralität werden geachtet.

## VON DER GERECHTIGKEIT

Ex-Serben-General Ratko Mladić, der Schlächter von Srebrenica, verantwortlich für Massaker an Tausenden Zivilisten während des Bosnien-Krieges, bei denen, damit alles mit rechten Dingen zugeht, UN-Blauhelme zusehen haben, konnte nun auf einmal nach „16 Jahren intensiver Jagd“ im Dorf Lazarevo, 85 km von Belgrad entfernt, gefunden werden. Ob das plötzliche Auffinden mit dem Wunsch Serbiens nach einem möglichst schnellen EU-Beitritt zusammenhängt? Der „Hohe Repräsentant“ Valentin (Zdravko) Inzko meinte: „Eine gute Nachricht für Bosnien. Das ist der Anfang des Endes des tragischsten Kapitels in Bosniens Geschichte. Uns allen zeigt der Tag, daß es keine ‚Unberührbaren‘ in der Welt gibt. Die Gerechtigkeit holt jeden ein.“

Hat er dabei auch an die Nachkriegsverbrechen im ehemaligen Jugoslawien gedacht und daran, daß die AVNOJ-Bestimmungen noch immer gültig sind, Slowenien trotzdem in die EU aufgenommen worden ist und nun auch noch die Archive sperren will. Oder an Tschechien, das die „Wertegemeinschaft“ mitsamt aufrechten Beneš-Dekreten freudig aufgenommen hat. Diese Dekrete sehen ausdrücklich eine Amnestie aller Verbrechen im Zusammenhang mit dem Mord und der Vertreibung von Millionen Deutschen vor. Wie schaut es da mit der Gerechtigkeit, die jeden einholt, aus?

## „Lediglich Kriegsbeute“

Die geplante Nichtteilnahme von Vertretern der deutschen Minderheit in Südtirol an den Einheitsfeiern hat Präsident Napolitano zu einem Brief veranlaßt, in dem er behauptet, „die Mehrheit der Südtiroler“ fühle sich als Italiener. Der Südtiroler Schützenbund wies die Aussage in einer Antwort „energisch“ zurück. Das heutige Südtirol sei „lediglich italienische Kriegsbeute“.

## ZITAT

Gregor Henckel Donnersmark, Abt des Stiftes Heiligenkreuz in einem Interview in der „Presse“ am 9.1.2011: „Ich sehe nur für Europa schwarz, aber nicht für die Welt. Ich bin ja nicht ein Rassekämpfer, der glaubt, der europäische Katholizismus müsse sich durchsetzen. Einen Schmarren! Es ist wichtiger, unseren Glauben als unsere Gene weiterzugeben. Wenn Irakis, Philippiner und Südkoreaner als neue Christen nach Europa kommen, dann ist mir das alte Europa ziemlich egal.“

Sein Gene wird der Herr Abt ja – dank Zölibat - hoffentlich nicht weitergegeben haben. (Anm. d. Red.)

## ZITAT

Christoph Hoffmann (1815-1885): „Mit Wünschen und Warten sich selber verträsten, mit Hoffen und Meinen erkämpft sich kein Sieg; Nur wagende Zuversicht krönt die Erlösten; Entschlossenes Ringen entscheidet den Krieg.“

## ZITAT

Der griechische Geschichtsschreiber Polybios: „Die Wahrheit ist das Auge der Geschichte.“

## *Slowenen beanspruchen Markenrecht*

Schwarz, ölig, nussig im Geschmack – steirisches Kürbiskernöl. Seit 1996 ist das von heimischen Feldern gewonnene Steirer-Kernöl eine geschützte Marke. Jetzt drängen die slowenischen Bauern mit einem „Steirischen Kürbiskernöl jenseits der Mur“ auf den europäischen Markt. In Österreich steht das Schicksal von 7000 Kürbisbauern und 50 Mühlen auf dem Spiel.

Erst haben sie sich die Untersteiermark einverleibt, jetzt beanspruchen sie das Markenrecht und wollen den steirischen Kernölbauern mit „steirischem Kernöl jenseits der Mur“ das Geschäft wegnehmen.

## Satte Entschädigung

430.000 Euro Entschädigung bekam Waffenlobbyist Alfons Mensdorff-Pouilly für eine Woche, die er in London in Untersuchungshaft verbringen mußte. Das sind im Schnitt 61.000 Euro pro Tag!

## Betrug mit Versöhnungsfonds

Einen Großbetrug mit Geld aus dem österreichischen Versöhnungsfonds für Zwangsarbeiter während des zweiten Weltkriegs hat ein Gericht in Ungarn aufgedeckt. 55 Roma haben über Jahre hinweg zu Unrecht Hunderttausende Euro abkassiert.

Der Österreichische Fonds für Versöhnung, Frieden und Zusammenarbeit wurde im Jahr 2000 ins Leben gerufen, um freiwillige Zahlungen an Zwangsarbeiter während des Zweiten Weltkriegs zu leisten.

Aber nicht nur ehemalige Zwangsarbeiter wurden entschädigt, auch 55 Roma aus Ungarn haben sich über Jahre hinweg aus dem Versöhnungsfonds bedient. Die vermeintlichen Opfer, die oft nicht einmal des Schreibens und Lesens mächtig gewesen sein sollen, kassierten Beträge bis 7630 Euro ab. Die Drahtzieherin, die Vorsitzende des Minderheitenbeirats, wurde nun zu fünf Jahren Haft verurteilt.

## Mit EU-Gage Schulden abstottern.

Im Jänner mußte die steirische EU-Abgeordnete Hella Ranner als Unternehmerin Insolvenz anmelden. Sie hat aus ihrer Tätigkeit als Firmensaniererin Bankschulden von 4,5 Millionen Euro angesammelt.

Im Antrag auf Sanierungsverfahren legt die VP-Politikerin offen, wie sie zumindest 20 Prozent der Schulden abstottern will. Und das sieht folgendermaßen aus:

Frau Ranner verweist darauf, daß sie zwölf Mal im Jahr 6300 Euro für ihre Tätigkeit als Abgeordnete zum Europaparlament erhält. Dazu kommt eine Witwenpension der Versicherungsanstalt der Beamten von 2216 Euro, 14 Mal im Jahr. Zu guter Letzt bekommt die 59-Jährige noch Spesen von der Europäischen Union, durchschnittlich 4000 Euro pro Monat. Von diesem Spesenersatz entfallen 2500 Euro auf tatsächliche Spesen der Antragstellerin, sodaß 1500 Euro monatlich zur Deckung der persönlichen Lebenshaltungskosten blieben, wird erläutert. Damit sei die Juristin in der Lage, die Kosten für Mietwohnung und Büro sowie die Leasingrate für den PKW, den sie berufsbedingt benötigt, zu bezahlen. Ein „geringfügiger Rest“ verbleibt für eine bescheidene Lebensführung, heißt es im Antrag weiter. Ranner könne daher das volle Abgeordnetengehalt und ihre Pensionsbezüge, monatlich also 8800 Euro zur Bedienung der Quote zur Verfügung stellen. Daß ein Rücktritt für die Politikerin nicht in Frage kommt, geht daraus hervor, daß sie ihr Einkommen bis zum Ende der Periode hochgerechnet hat.

Bis August 2014 kämen also 387.200 Euro zusammen. Da für eine Firmensanierung mit den angebotenen 20 Prozent nur eine Zahlungsfrist von zwei Jahren vorgesehen ist, werde sich die Politikerin bemühen, einen zusätzlichen Finanzier zu finden. Gelingt das nicht, muß Ranner den Sanierungsantrag zurückziehen und in Konkurs gehen.

## VERTRIEBEN

In den kalten Wintermonaten Jänner/Feber 1946 - im Frieden - sind tausende bodenständige Deutsche, die Jahrhunderte hindurch mit der slawischen Bevölkerung in friedlicher Nachbarschaft zusammengelebt haben, ausgesiedelt worden. Entrechtet, enteignet und unter Androhung von Waffengewalt wurden sie vertrieben.

Der Kreuzweg der verängstigten, deprimierten Abstaller begann in Oberradkersburg, und endete in Kreuz an der Mur. Viele haben auf dieser Reise ins Unbekannte ihr Leben verloren.

Sie ruhen in Ungarn oder im großen Friedhof – irgendwo im ehemaligen Jugoslawien.

## ZITAT

Friedrich Nietzsche: „Herz hat, wer Furcht kennt, aber Furcht zwingt. Wer den Abgrund sieht, aber mit Stolz.“

Korrupt, verkommen, ausgesprochen verderbt, verfault bis in die Knochen und ohne jegliches Geschick, das sei sie heut, die Politik. Und undurchschaubar, hintergründig, durchtrieben, gierig, findig, sündig, fern von Gewissen und Moral, den Völkern eine Last und Qual und diktatorisch stärkste Kraft ist die Globalfinanzwirtschaft.

Wolf Martin

Aus KRONE, Österreichs größter Tageszeitung

Impressum: WEITBLICK – Medieninhaber (Verleger), Herausgeber und Hersteller: AFP Kärnten, Sepp Kraßnig. Alle einschließlich Redaktion: 9020 Klagenfurt, B. Schwarzstr. 33. Höhe der Beteiligung 100 Prozent. Blattlinie: Der WEITBLICK tritt für die Grund- und Freiheitsrechte aller Völker ein. Druck: Digitalcenter Repa Copy, 9020 Klagenfurt. Für Spenden aus EU-Ländern: PSK Kto. 7438558 BIC OPSKATWW, IBAN: AT56600000007438558.

# Arroganz

Im Dezember 2010 wurde Österreichs Staatssekretär Josef Ostermayer zu seinem slowenischen Amtskollegen Boris Jesih zu einem Gespräch nach Laibach eingeladen. Bei der Staatsvisite ging es um den Fortschritt im bilateralen Dialog zu den zweisprachigen Ortstafeln in Kärnten.

Ostermayer sprach gegenüber Jesih von einem „guten Klima zwischen den beiden Nachbarstaaten“. Im Anschluß wurde der österreichischen Delegation in Laibach ordentlich der Kopf gewaschen. In überaus aggressiver Art und Weise bezeichnete der Minister für Auslands Slowenen, Bostjan Žekš, die österreichische Politik der slowenischen Volksgruppe in Kärnten gegenüber als „beleidigend und als Todsünde“ und nannte die Förderpolitik Österreichs „diskriminierend“. Als Beweis für die „großartigen slowenischen Kulturleistungen“ erwähnte Žekš die Tatsache, daß „die Slowenen die Bibel schon vier Jahrhunderte vor der Staatsgründung übersetzt hatten“ und gerade, weil die Slowenen im Bereich der Kultur erfolgreich sind, müsse, seiner Meinung nach, das Verhalten Österreichs einer scharfen Kritik unterzogen werden.

Wie die österreichische Delegation auf die radikalen Attacken von Minister Žekš reagierte, war nicht zu erfahren.

## Wußten Sie

daß ausgerechnet Ariel Muzicant die Hypo Group Alpe Adria bei der Bewertung ihres Immobilienbestands berät? Rund hundert Objekte und Grundstücke umfaßt das Hyporeich, darunter auch bekannte Objekte wie das Schloßhotel in Velden am Wörthersee oder das Hotel Alpenkönig in Seefeld. Der Wert des Immobilienportfolios der notverstaatlichten Bank mit Objekten in Österreich, Ost- und Südosteuropa wird auf 1,5 Mrd. Euro geschätzt. Die Hypo hat ihre Immobiliertätigkeiten vor kurzem in einer eigenen Gesellschaft mit Sitz in Wien namens Probus Real Estate gebündelt. Als Kärntens Landeshauptmann Jörg Haider noch lebte, gehörte Muzicant zu seinen schärfsten Kritikern. Ja, wenn's um die Marie geht . . . .

## ZITAT

Michael Nier: „Ein Banker sagte einmal spöttisch: Uns ist das Geld anderer Leute ausgegangen. Also müssen die Banker es sich auf anderen Wegen besorgen. Über die Extremverschuldung der Staaten, Länder, Gemeinden, Städte versuchen die Banken an die Steuergelder und an das öffentliche Eigentum zu kommen.“

## ZITAT

Lutz Raettig, Aufsichtsratschef der deutschen Niederlassung der US-Investmentbank Morgan Stanley, sagt es so: „Die Forderungen der deutschen Banken an Irland sind wichtig genug, um dem Land zu helfen. Irland retten – das hört sich für das Wählervolk besser an, als Deutsche Banken zu retten.“

## Soviel zum Sozialstaat

Ein ausgebeuteter österreichischer Arbeiter berichtet: „Dame, langes Kopftuch, südländisch, augenscheinlich Afrika, steht vor mir in der Apotheke, bekommt drei Medikamente und bezahlt - nichts!

Ich bekomme – als chronisch Kranker – vier Medikamente und bezahle 20,40 Euro.

Danke, daß ich für so etwas vier Jahrzehnte meine Beiträge entrichten durfte und auch weiter darf!“

Unheimlich ist die Kraft der Toten.

Sie tragen die Menschen, die Völker, die Erde,  
Im Sterben sind sie schon wieder im Werden,  
Und einmal – in der Zeiten Lauf,  
Stehen die Toten in den Lebenden auf.

Unheimlich ist die Kraft der Toten.

Wer weiß in sich ihre Lebensglut brennen,  
Wird in seinem Kinde ihre Züge erkennen,  
Und einmal – in der Zeiten Lauf,  
Stehen sie lebend aus Sterbenden auf.

Unheimlich ist die Kraft der Toten.

Man kann sie lieben, man kann sie hassen,  
Man kann sie verleumden, verhöhnen lassen,  
Doch einmal – in der Zeiten Lauf,  
Zum Lieben, zum Hassen, stehen die Toten auf.

Wenn auch die Lebenden heute versagen,  
Beten und betteln, fragen und klagen,  
Die Gräber der Toten als ihr einziges Gut,  
Ihre Augen zum Weinen, Tränen und Blut,  
Bedenkt's!

Unheimlich ist die Kraft der Toten.

Man kann sie verleugnen bis zum Verbrechen,  
Doch einmal werden die Toten sich rächen,  
Da stehen sie – in der Zeiten Lauf,  
Drohend, gewaltig, zum Kampf wieder auf.

Unheimlich ist die Kraft der Toten.

Man kann sie verdammen und vermessen,  
Die eigenen Toten sogar vergessen,  
Doch einmal – in der Zeiten Lauf,  
Stehen die Toten in Euren Kindern auf!

Der flämische Nationalist Ward Hermans

## VON DER GRENZE DER MEINUNGSFREIHEIT

Der Chef der Richtervereinigung, Werner Zinkl, unterstützt die Prüfung einer Anklage gegen eine Rechtsprofessorin. Diese hatte den für viele Beobachter fragwürdigen Tiereschützerprozeß kritisiert. Zinkl: Meinungsfreiheit habe Grenzen, wenn sie das Ansehen der Justiz gefährde.

## KOSTEN FAST VERVIERFACHT

Die Rechnungshof-Prüfung nach dem Umbau des Militärflughafens Zeltweg im Zuge des sündteuren Eurofighter-Kaufs ist für den Steuerzahler ein Desaster. Statt der ursprünglich veranschlagten Summe von stolzen 46 Millionen Euro explodierten die Kosten auf knapp 161 Millionen Euro!

## ZITAT

Bertolt Brecht: „Da sich herausgestellt hat, daß unser Volk eine dumme Hammelherde ist, empfehlen wir der Regierung, sich ein anderes Volk zu wählen.“

## Mehr Asylquartiere

Kärnten rüstet sich für die Flüchtlingswelle aus Nordafrika. Derzeit gibt es landesweit 35 Quartiere, die aktuell mit 1013 Asylanten in Grundversorgung belegt sind. Obwohl Flüchtlingsstrom ausblieb, werden in Kärnten 450 neue Plätze geschaffen.

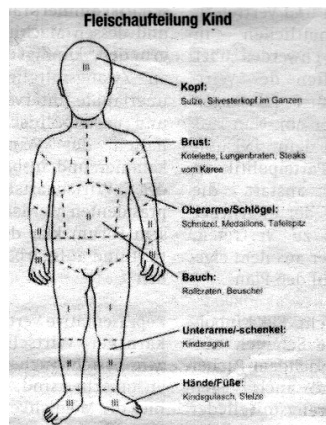
## HABEN SIE SCHON BEWÄLTIGT ?

### Slowenen fordern Amtssprache im Bezirk Radkersburg

Daß es in Kärnten eine kleine slowenische Minderheit gibt, ist hinlänglich bekannt. Nun wurde jedoch von Slowenenvertretern in der Steiermark eine neue Front aufgebaut. Sie nahmen die Tatsache, daß im grenznahen Raum um Bad Radkersburg wenige hundert Slowenen leben, zum Anlaß, plötzlich Slowenisch als Amtssprache in diesem Bezirk zu verlangen.

„Absurd und jeder Grundlage entbehrend“ nannte Sepp Riemer (FPÖ), die Forderung des Slowenenvertreters Michael Petrovich. Riemer verwies auf die Tatsache, daß „für die Volksgruppe der steirischen Slowenen, die im Bezirk keine 500 Personen umfasse und deren Anteil an der Gesamtbevölkerung nicht einmal zwei Prozent ausmache, sehr viel getan wird und der slowenische ‚Artikel 7 Verein‘ üppige Förderungen von der öffentlichen Hand erhält. Davon kann die deutsche Volksgruppe in Slowenien nur träumen. Während in Slowenien Italiener, Serben, Kroaten, Mazedonier, Kosovaren, Montenegriener, ja sogar Roma und Sinti als Minderheiten vom slowenischen Staat anerkannt werden, wird dies der deutschen Volksgruppe nach wie vor verweigert, obwohl diese auf eine über 1000jährige Geschichte in diesem Raum zurückblicken kann.“

## Grüner Witz



Ein Gustostückerl der besonderen Art haben sich – wieder einmal - „Die Grünen“ geleistet. Sie fördern mit Steuergeld ein „Horrorfilm-Festival“, das u. a. einen Film über die Zubereitung von „Kinderschnitzel“ zeigt. Die Filmmusik zu diesem Machwerk, in dem die Zubereitung von Speisen aus dem Fleisch vom „Kärntner Blondkind“, so wie die Aufteilung der einzelnen Fleischteile eines Kindes zelebriert wird, stammt vom Partei-

obmann der Kärntner Grünen, Rolf Holub.

Im Mai war das Video noch im Internet zu sehen.

Nach Protesten aus der Bevölkerung zogen die Grünen - nicht vielleicht die Förderung zurück - nein, weit gefehlt, nennen sie diese perverse Schweinerei ja „Kunst“, nein, nein, der Parteiobmann Holub hat lediglich das Verbot ausgesprochen, am Ende des Filmes seinen Namen einzublenden.

## WUTBÜRGER ANDERSWO

Politiker in Griechenland zu sein wird immer mehr zur Hölle. Im ganzen Land ist aus Protest gegen die angekündigten bzw. schon in Kraft getretenen Sparpakete eine wilde Treibjagd gegen Politiker im Gang. Regierungsmitglieder und Abgeordnete werden mit Steinen beworfen, angespuckt und wüstest beschimpft.



lesen Sie auch

Probeexemplare der KOMMENTARE erhalten Sie unter der Adresse: A 1171 Wien, Postfach 543. Helfen Sie uns bei der Verbreitung unserer Zeitungen und Flugschriften! Besuchen Sie uns im Internet: [www.afp-kommentare.at](http://www.afp-kommentare.at)

Der „Wiener Beobachter“, Standpunkte der AFP Wien, Niederösterreich und Burgenland, zu beziehen: 1110 Wien, Krauseg. 14

## VERRAT AN DER KAMERADSCHAFT

Der Österreichische Kameradschaftsbund (ÖKB), 250.000 Mitglieder und Unterstützer, soll in gute und böse Mitglieder aufgespalten werden. Der Pressereferent des ÖKB, Volker Zimmermann, formuliert das so: „Ich habe es satt, mit der dummen Lüge der guten Waffen-SS und der bösen KZ-SS zu leben, es hat einen nahtlosen Wechsel zwischen Front und KZ gegeben.“ Und zu den nunmehr bösen Mitgliedern, welche zusätzlich bei der K IV (Kameradschaft IV, Angehörige der ehemaligen Waffen SS) eingetragen sind: „Eine Organisation, die das Andenken an die SS hochhält, hat im Kameradschaftsbund nichts verloren. Wir sind eine strikt antifaschistische Organisation.“

Solche Sätze erwartete man eventuell vom giftgrünen Pilz, wobei dieser intelligenter formuliert, wie auch immer, der Spaltungsversuch fruchtet jedenfalls. Mehrere Mitglieder der K IV traten bereits aus dem ÖKB aus. Dies freut in erster Linie grüne und rote Umerzieher. Schon oft wurde von dieser Seite die starke Verankerung des ÖKB in den ländlichen Regionen als Hindernis zur Durchsetzung eigener Ziele erkannt. Diese sind unter anderem das Schleifen sämtlicher Kriegerdenkmäler und das Durchsetzen der österreichischen Landschaft mit Deserteursdenkmälern.

Ob Pressereferent Zimmermann der erste ÖKB-Präsident sein wird, der ein solches einweihen darf?

## Deserteurdenkmal auf dem Heldenplatz

Österreich soll ein Deserteurdenkmal bekommen, und zwar in Wien. Darauf einigten sich die Regierungsparteien SPÖ und Grüne im Rathaus. Geht es nach dem Willen einiger Eiferer, dann soll das Denkmal am Wiener Heldenplatz errichtet werden. Richard Wadani (89), Deserteur und Ehrenobmann des Vereins Personenkomitee Gerechtigkeit für die Opfer der NS-Militärjustiz, gehört zu dieser Antifaclique.

## ZITAT

Immanuel Kant: „Die ungeschriebenen Gesetze und Zwänge der Natur werden letztlich dasjenige Volk belohnen, das sich allen Widerwärtigkeiten zum Trotz erhebt, um gegen Ungerechtigkeiten, Lügen und Chaos anzukämpfen.“

## Erlässe in deutscher Sprache

Der slowenische Abgeordnete Millonig, ein Gailtaler, verlangte 1849 im Kärntner Landtag, daß für die slowenische Bevölkerung Kärntens die Erlässe in dem in Kärnten üblichen Dialekt abgefaßt werden und nicht in der krainerischen Mundart, da diese einem großen Teil der Kärntner Landbewohner unverständlich sei. Und im Jahre 1860 verlangten sämtliche slowenischen Gemeinden in Kärnten, die bis dahin die slowenische Ausgabe des Landesregierungsblattes und des Reichsgesetzblattes erhalten hatten, mit einer einzigen Ausnahme (Windisch-Bleiberg), daß ihnen die behördlichen Erlässe in deutscher Sprache zugestellt werden, da sie die slowenische Schriftsprache nicht verstünden.

## ZITAT

Dr. Ulrich Pohl: „Was ist ein Kärntner Slowene? Ein österreichischer Staatsbürger, der schon dann behauptet, benachteiligt zu werden, wenn er nicht besonders bevorzugt wird.“

**KOMMENTARE**  
ZUM ZEITGESCHEHEN